



ERFAHRUNGSBERICHT

**Mein Auslandssemester an der
Napier University in Edinburgh**

Stefanie Jänsch

bwdbm18030@lehre.dhbw-stuttgart.de

4. Semester

06.01.2020 – 19.03.2020

BWL – Digital Business Management

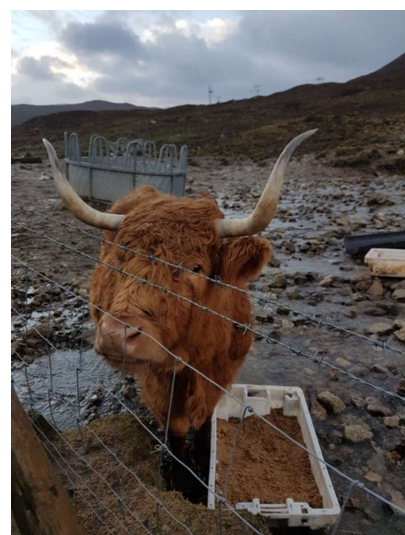
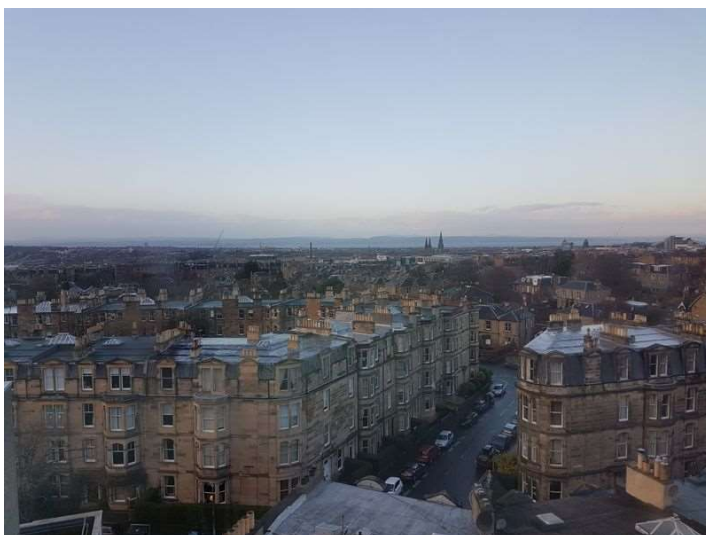
Jahrgang 2018

Wieso Edinburgh?

Die Entscheidung mein Auslandssemester in Schottland zu verbringen, fiel mir recht leicht. Ich wollte gern in ein englischsprachiges Land gehen und innerhalb von Europa bleiben. Da die Studiengebühren in England und Irland vergleichsweise ziemlich hoch waren, bin ich schnell auf Schottland gekommen. Nachdem ich mir ein paar Erfahrungsberichte durchgelesen habe und mich über das Land informiert habe, stand die Entscheidung für mich fest.

Bewerbungsprozess

Nachdem ich mich für Edinburgh entschieden habe, habe ich im Mai meine Bewerbungsunterlagen an der DHBW eingereicht. Daraufhin hat sich erstmal ziemlich lange nichts getan, denn das Bewerbungsportal an der Napier University öffnete erst im September. Dafür benötigte man einen aktuellen Notennachweis, ein Sprachnachweis und das Learning Agreement. Den Notennachweis bekommt man natürlich von der DHBW. Da ich keine Englisch-Vorlesungen hatte, konnte ich nicht, wie einige meiner Kommilitonen aus anderen Studiengängen, das DAAD-Zertifikat von meinem Dozenten ausfüllen lassen. Ich bin dann aber auf meine Englischlehrerin vom Gymnasium zugegangen und habe ihr mein Vorhaben erklärt. Sie hat sich direkt angeboten, mir den DAAD Sprachnachweis auszufüllen. Das Learning Agreement habe ich in Abstimmung mit meiner Studiengangsleiterin erstellt. Kleiner Tipp: Wartet ab, bis die Kurse für das zweite Trimester (von Januar bis Mai) online sind, denn die unterscheiden sich von den Kursen im ersten Trimester. Die Zusage von der Napier University kam Anfang November. Ich habe mir aber im Voraus sagen lassen, dass an der Napier im Normalfall alle Bewerber angenommen werden, sodass ich mich schon im Voraus nach Unterkunftsmöglichkeiten usw. umgeschaut habe.



Unterkunft

Ich habe mich recht früh dazu entschieden, mich auf einen Platz im Studentenwohnheim der Napier University zu bewerben. Für mich stellte das die perfekte Lösung dar, denn man kann ein komplett möbliertes Zimmer beziehen und ist mit anderen Auslandsstudierenden in einer WG untergebracht, sodass das Kontaktknüpfen von ganz alleine ging.

Nachdem ich also die Zusage für mein Auslandssemester bekommen habe, schaute ich regelmäßig nach, ob das Bewerbungsportal für das Wohnheim offen war. Da ich im Voraus gehört habe, dass die Wohnheimplätze schnell ausgebucht sein sollen (first come, first serve), wollte ich mich natürlich so schnell wie möglich bewerben. Das hat auch funktioniert und ich habe schnell die Zusage für ein Zimmer erhalten. Im Nachhinein habe ich aber auch von Studierenden gehört, dass sie eine Woche nachdem das Portal öffnete, noch einen Platz bekommen haben. Wer aber auf der sicheren Seite sein möchte, sollte sich so früh wie möglich bewerben.

In der Bewerbung konnte man angeben, ob man in einer Single-Gender oder Mixed-Gender WG untergebracht werden möchte. Ich habe mich für Single-Gender entschieden. Als ich dort war, haben wir aber gemerkt, dass es nur Single-Gender WGs gab und auch die Studierenden, die angegeben haben, in einer Mixed-Gender WG wohnen zu wollen, letztendlich in einer Single-Gender WG gewohnt haben.

Das Kontaktknüpfen in dem Wohnheim ging wirklich sehr schnell. Es gab in den ersten Wochen viele kleine Wohnheimsveranstaltungen, damit man sich kennenlernen kann und schnell sind die ersten Freundschaften entstanden. Wir haben uns innerhalb unserer WG echt gut verstanden und WG Abende gemacht. Aber auch zu anderen WGs hatten wir ein super gutes Verhältnis und haben viel mit ihnen gemacht. Mit der Zeit hat man dort echt gute und vor allem internationale Freundschaften geschlossen.

Das Wohnheim an sich hat vom Standard her komplett ausgereicht. Das Zimmer ist klein, aber gemütlich und man hat ein eigenes Bad. Wer sich wirklich wohl fühlen möchte, sollte am ersten Tag trotzdem nochmal mit einer kleinen Putzsession planen, denn sowohl die Zimmer und Bäder als auch die Küche waren am Anfang nicht 100% sauber. Das war aber trotzdem alles noch im Rahmen.

Wir hatten eine sehr große Küche, in der wir uns auch nicht in die Quere kamen, wenn wir mal zu sechst darin waren.

Alles in einem kann ich das Wohnheim wirklich empfehlen. Es ist zwar recht teuer und man muss es einen Monat länger mieten, als das Trimester eigentlich geht. Die Mieten in Schottland sind aber generell ziemlich hoch und mir war es die Erfahrung definitiv Wert. ☺

Studium an der Napier University

Die Kurse, für die man sich entschieden hat, musste man bei der Bewerbung direkt angeben. Hier wird aber immer noch nach einer zweiten Wahl gefragt, falls in dem eigentlichen Modul kein Platz mehr ist.

Die 100%ige Bestätigung, welche Module ich belege und meinen Stundenplan habe ich dann schon kurz vor der Abreise bekommen. In Schottland müssen dann noch die Studiengebühren bezahlt werden. Unbedingt drauf achten, dass das Kreditkartenlimit hoch genug ist.

Die Kurswahl war bei mir etwas schwierig, da einige Kurse, die in den Vorjahren angeboten wurden, bei mir nicht mehr angeboten wurden. Letztendlich habe ich folgende Kurse belegt:

Human Resource Development (HRM09102)

Für diesen Kurs muss man eigentlich schon einen Personalkurs zur Einführung belegt haben. Da das aber der einzige Personalkurs war, der an der Napier in diesem Trimester angeboten wurde, habe ich mich dort einfach eingeschrieben. Dann war es auch kein Problem, dass ich noch keinen Einführungskurs belegt hatte.

Für den Kurs musste man einmal pro Woche für jeweils zwei Stunden zur Vorlesung in die Uni gehen. Insgesamt waren wir ca. 60 Studierende in einer Vorlesung. Als erste Prüfungsleistung musste man einen Report (2000 Wörter) zu einem vorgegebenen Thema schreiben. Die Organisation und Erwartungen wurden von den Dozenten leider ziemlich schwammig kommuniziert, sodass am Anfang ziemlich große Verwirrung bei allen Studierenden aufkam. Nach mehrmaligen Nachfragen usw. hat dann aber doch alles geklappt. Die zweite Prüfungsleistung sollte eigentlich in Form einer zweistündigen Klausur erbracht werden. Da durch den Corona-Virus dann aber keine Präsenzveranstaltungen mehr stattfanden und ein Großteil der (Auslands-)Studierenden gar nicht mehr vor Ort war, wurde die Prüfung abgewandelt. Wir bekamen eine „Klausur“ gestellt mit insgesamt sechs Fragen. Dann hatten wir eine Woche Zeit, zwei der sechs Fragen mit jeweils ca. 1000 Wörtern zu beantworten. Der Durchschnitt aus dieser Note und der Note des Reports bildete dann die Endnote.

Da die Vorlesungen aufgrund von Corona nicht mehr präsent stattfinden konnten, wurden die Vorlesungsmaterialien auf Moodle gestellt. Das hat gut funktioniert.

Direct and Digital Marketing (MKT09106)

In diesem Kurs hatten wir jeweils eine Stunde pro Woche eine Vorlesung im großen Hörsaal und eine Stunde Tutorial mit ca. 20 bis 30 Studierenden, in der die Themen durch Übungen nochmal vertieft wurden. Insgesamt war das mein Lieblingskurs, da ich die Themen super interessant fand und der Dozent auch sehr nett war.

Die erste Prüfungsleistung war eine Gruppenarbeit, in der wir ein Assignment schreiben mussten. Da meine Gruppe komplett aus Auslandsstudierenden bestand, die auch im Wohnheim gewohnt haben, fiel die Kommunikation hier ziemlich leicht.

Die zweite Prüfungsleistung sollte auch hier in Form einer Klausur erbracht werden. Diese wurde aber in ein zweites Assignment umgewandelt, das man einzeln schreiben musste. Im Nachhinein war das sicherlich die einfachere Lösung, da man natürlich nicht so viel lernen musste, wie für eine Klausur. Die Bewertung war in dem Kurs sehr studierendenfreundlich und man hat eher eine Note besser als eine Note schlechter bekommen.

Die Vorlesungsmaterialien wurden auch hier auf Moodle gestellt mit entsprechenden Audioaufnahmen des Dozenten.

Project Management (MEC09114)

Für diesen Kurs hatten wir einmal pro Woche für jeweils zwei Stunden ein Seminar mit insgesamt 12 Studierenden. Der Kurs sollte eigentlich als Ersatz für die Projektmanagement-Vorlesung an der DHBW dienen. Leider hat sich relativ schnell herausgestellt, dass sich dieses Project Management auf das Bauingenieurwesen bezog und meine Kommilitonen aus Deutschland und ich dort völlig fehl am Platz waren. Da es aber keinen anderen Kurs gab, der die deutsche Vorlesung besser ersetzt hätte, sind wir dort geblieben.

Als Prüfungsleistung mussten wir einen Projektplan für einen Bau erstellen. Man kann sich sicher denken, dass das für uns als BWL-Studenten nicht ganz so einfach war. Über ein paar Umwege und mit viel Zeitaufwand haben wir es letztendlich aber trotzdem geschafft. Die zweite Prüfungsleistung war eine Onlineklausur, die auch ziemlich knifflig war.

Für die Seminare musste man im Voraus immer ziemlich viele Aufgaben auf Moodle erledigen. Die wurden dann im Seminar besprochen. Das wurde während der Coronazeit so fortgeführt, außer, dass das Besprechen eben wegfiel.

Insgesamt kann man zu dem Studium sagen, dass es natürlich aufgrund der wenigen Präsenzveranstaltungen deutlich entspannter ist als das Studium an der DHBW. Die Vorlesungen benötigen aber nichtsdestotrotz recht viel Vor- und Nachbereitung. Aber das kann man sich ja komplett frei einteilen, sodass auch viel Zeit für andere schöne Dinge blieb.

Leben außerhalb der Uni

Die viele Freizeit, die wir hatten, haben wir natürlich genutzt, um die Stadt und das Land besser kennenzulernen. Edinburgh zählt zu den schönsten Städten, die ich bisher gesehen habe. Wir waren viel in der Princess Street (Einkaufsstraße) oder in der Old Town unterwegs. Außerdem ist der Portobello Beach (ca. 30 Minuten mit dem Bus entfernt) sehr schön, um dort einen sonnigen Nachmittag zu verbringen.



Abends waren wir sehr oft im Finnegans. Ich finde, das ist eins der besten Pubs der Stadt, vor allem für Studierende und es gab jeden Abend Live-Musik. Ansonsten waren wir auch mal in Clubs, wie dem „why not“ oder „Atik“.



Für Ausflüge innerhalb Schottlands kann ich „International Student Tours“ empfehlen. Wir haben damit mehrere Trips gemacht, unter anderem zur Isle of Skye, der eine Übernachtung beinhaltet. Generell sollte man die Highlands und die Isle of Skye definitiv gesehen haben, da es die viertschönste Insel der Welt ist.

Das öffentliche Verkehrsnetz in Edinburgh ist ziemlich gut ausgebaut und besteht fast komplett aus Bussen. Hier würde ich die Rida-Card empfehlen. Man zahlt knapp 60€ und kann damit einen Monat lang komplett in Edinburgh die Busse und Bahnen nutzen. Das ist im Vergleich zu Deutschland recht teuer, aber für Schottland normal. Und es lohnt sich meiner Meinung nach.

Zum Einkaufen gibt es einen Lidl ca. 10 Gehminuten vom Wohnheim entfernt. Der ist im Vergleich zum Sainsburrys und Co-op auch sehr günstig.

Das Wetter war nicht so schlimm, wie es immer alle von Großbritannien erzählen. Wir hatten zwar einige Male Regen, aber auch viele Sonnentage. Nur der Wind war eigentlich durchgehend da. Da gewöhnt man sich aber auch dran.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester eine der besten Erfahrungen, die ich machen durfte. Man hat das Leben in einem anderen Land sehr gut kennengelernt, hat viele neue Freundschaften geknüpft und durfte für die Zeit auch mal das richtige Studentenleben kennenlernen. Mein Englisch hat sich natürlich auch extrem verbessert. Hier braucht man aber eigentlich gar keine Angst haben, auch wenn das Englisch am Anfang nicht so gut ist. Man kommt dort super schnell rein und lernt schnell viel dazu, sodass man direkt Verbesserungen merkt.



Ich würde ein Auslandssemester in Edinburgh definitiv weiterempfehlen und würde mich auch jederzeit selbst wieder dafür entscheiden!